

Der Enkel des letzten Mittelwalder Grafen von Althann kehrt in die Grafschaft Glatz zurück

Das Adelsgeschlecht von Althann gehört zu den ältesten Adelshäusern Deutschlands, dessen Anfänge bis ins Mittelalter zurückgehen, als sich der legendäre Urvater Dietmar von Thann zur Zeit der Kreuzzüge einen Namen machte und der Familienname ehrenhalber in Althann verändert wurde. 1610 erhielt die Familie den erblichen Reichsgrafentitel und erwarb – neben anderen Gütern im Habsburger Einflussbereich – das Schloss und die Stadt Mittelwalde sowie anschließend große Teile der unteren Grafschaft Glatz, u.a. die Orte Wölfelsdorf, Urnitz, Neundorf, Gläserndorf sowie Schönfeld, Schnallenstein und Karpenstein. Die Familie von Althann blieb auch in Mittelwalde sesshaft, als die Grafschaft Glatz im 18. Jahrhundert von Österreich zu Preußen kam, und wurde in die Reihe der preußischen Herrenhäuser aufgenommen. Erst 1945 wurde sie, wie alle Grafschafter, ob adelig oder nicht, enteignet und musste ihre Heimat verlassen. Die Familie floh zunächst auf ihren Stammsitz in Österreich. Heute leben die Nachkommen der Familie in vielen Ländern Europas und der Welt. Der älteste Sohn Robert von Althann ist als Jesuit in Rom tätig. Auf Schloss Zistersdorf (65 km von Wien) betreibt noch ein Teil der Familie auf dem „Gut Althann“ biologisch-dynamische Landwirtschaft. Über Jahrhunderte hinweg gehörte die Adelsfamilie von Althann aber zu den wohlhabendsten und einflussreichsten Familien der Grafschaft Glatz.

Vom 8.-11. Juli 2025 kehrte nun ein Nachkomme der Adelsfamilie dorthin zurück und es kam zu einem gewissermaßen „historischen“ Zusammentreffen zweier Nachgeborener, nämlich des Autors dieses Artikels als Nachgeborener der Familie Veit aus Wölfelsdorf (mit familiärem Bezug zu Maria Schnee), der vor mehr als zwanzig Jahren in die Heimat seiner Vorfahren zurückgekehrt ist, und des Sohns von Maria Christina Henriette von Althann, der zweiten Tochter von Michael Karl Graf von Althann (1897-1970), die nach Spanien geheiratet hat und dort bis heute lebt. Das war für beide Seiten ein unvergessliches Erlebnis.

Angefangen hat das Ganze damit, dass sich der in Spanien lebende Enkel des letzten Grafen von Althann auf Mittelwalde, Alejandro Miguel Althann-Ruiz, vor ein paar Jahren im Gästebuch der Internetseite des Wölfelsdorfer Heimatvereins eintrug und ich so Kontakt mit ihm aufnehmen konnte. Er interessierte sich sehr für die Geschichte seiner Familie in der Grafschaft Glatz, und so schlug ich ihm kurzerhand einen Besuch in Wölfelsdorf vor. Es hat länger gedauert, aber im Juli 2025 entschied sich der gräfliche Nachfahr, zusammen mit seiner Frau ein paar Tage hier zu verbringen. So kam er am 8. Juli 2025 per Flugzeug von Malaga nach Breslau und dann mit geliehenem Pkw nach Wölfelsdorf.

Natürlich hatte ich es mir nicht nehmen lassen, ein angemessenes Besuchsprogramm für ihn vorzubereiten. Als Erstes stand selbstverständlich ein Besuch Wölfelsdorfs auf dem Programm. Der freundliche polnische Pfarrer von Wölfelsdorf, Marian Prochera, hatte uns eingeladen, zusammen mit einem engagierten polnischen Neu-Wölfelsdorfer, der aus Breslau stammt und nun auf dem ehemaligen Spittleigentum wohnt (er versucht schon seit längerer Zeit, die Wölfelsdorfer Schlossruine aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken). Die beiden Gäste aus Spanien bewunderten zunächst das palastähnliche Wölfelsdorfer Pfarrhaus, über dessen Eingang sich eine große Steintafel befindet, auf der neben den Wölfelsdorfer Handwerkern, die das Haus erbaut haben, auch der Name Karls von Althann als Bauherr eingraviert ist – eine bewegende Entdeckung für das spanische Ehepaar Althann.

Danach zeigte uns der Pfarrer die Wölfelsdorfer St.-Georgs-Kirche, die für eine Dorfkirche ebenfalls recht großzügig gebaut und reich ausgestattet ist. Zum Schluss führte uns der Pfarrer auch noch in die gegenüber liegende Schlossruine, die sich heute in einem sehr kläglichen Zustand befindet, nachdem sie bei ihrer Erbauung im frühen 18. Jh. mit ihren umfangreichen Parkanlagen wie ein kleines Versailles ausgesehen hatte. Es soll nicht verschwiegen werden, dass der Ortsgeistliche wie der polnische Mitbürger insgeheim die Hoffnung gehegt hatten, Herr Althann

würde sich für eine Rettung der Schlossruine engagieren, aber das scheint fürs Erste wenig realistisch.

Zum Abschluss wurde ein Gruppenfoto vor der 2018 von Deutschen und Polen errichteten Wölfelsdorfer Friedenslinde gemacht und anschließend lud der Pfarrer noch zu sich ins Pfarrhaus.

Ein Höhepunkt des Besuchsprogramms war dann sicherlich die Einladung ins Mittelwalder Stammschloss derer von Althann. Erst 2024 hatte dieses den Besitzer gewechselt, und das neue Besizerteam (das bereits in Wartha mit einem Raftingsportangebot sowie bei Glatz mit einem zum Hotel umgebauten Herrenwohnsitz touristisch erfolgreich tätig ist) engagiert sich mit allen Kräften und viel Erfolg, die Attraktivität von Hotel, Restaurant und Schlossmuseum zu steigern, u.a. mit Kulturangeboten und unterschiedlichen Führungen, und die Räumlichkeiten des Schlosses weiter zu renovieren und auszustatten.

Federführend bei den Führungen ist die polnische Historikerin Agnieszka Widel aus Habelschwerdt. Als Fachfrau für die Geschichte der Grafschaft Glatz war sie hellauf begeistert, als ich ihr mitteilte, dass ein Nachkomme des Grafen Althann nach Mittelwalde kommen werde, und begeisterte auch die neuen Besitzer davon. So wurde das Ehepaar Althann im Mittelwalder Schloss durch das neue Eigentümer-Team und Frau Widel mit allen Ehren begrüßt, erhielt eine private Führung in englischer Sprache durch das gesamte Schloss sowie zum Abschluss eine Präsenttasche und eine Einladung ins Schlossrestaurant.

Für Alejandro Althann war es besonders ergreifend, den Ort zu sehen, an dem seine Vorfahren jahrhundertlang gelebt und den auch seine Mutter als kleines Kind noch erlebt hatte. Obwohl das meiste Inventar in den Nachkriegswirren zerstört oder geraubt wurde, war es doch etwas Besonderes, zum Beispiel einen uralten Kachelofen mit dem Familienwappen der Althanns zu sehen, einen Stammbaum des Adelsgeschlechts derer von Althann zu entdecken und last but not least von der Althann'schen Familienloge, die seinerzeit direkt vom Schloss aus erreichbar war, in die Mittelwalder Pfarrkirche blicken zu können.

Zum Schluss gab es noch einen kurzen Besuch in Schönfeld (altes Herrenhaus) und Habelschwerdt, aber auch die Erkenntnis, dass zwei oder drei Tage viel zu kurz sind, um auch nur die wichtigsten Attraktionen der Grafschaft Glatz kennenzulernen. In der näheren Umgebung wären sicherlich noch Wölfelsgrund und die neu renovierte und auf Initiative des Grafen von Althann erbaute Doppelturmkirche von Neundorf reizvoll gewesen, ganz zu schweigen von den übrigen Teilen der Grafschaft Glatz und natürlich ihrem Zentrum, der Stadt Glatz selbst. Aber das lässt sich vielleicht während einer zukünftigen zweiten Reise nachholen.

Wie dem auch sei, ein Treffen wie das vom Juli 2025 ist ein seltenes, geradezu „historisches“ Ereignis, bei dem alle Seiten viel Neues dazugelernt haben – nicht nur der deutsche Nachgeborene aus Wölfelsdorf und der spanische Nachfahre der früheren Mittelwalder Adelsfamilie, sondern auch die polnische (in Bystrzyca Kłodzka, dem früheren Habelschwerdt, aufgewachsene und im Schloss Międzylesie, dem früheren Mittelwalde, angestellte) Historikerin! Denn alle drei verbindet eins – das Interesse und die Liebe zur Grafschaft Glatz und ihrer Geschichte. Und alle haben die Hoffnung geäußert, in Zukunft weiterhin in Kontakt zu bleiben – auf baldiges Wiedersehen, see you soon, ¡Hasta pronto! Do zobaczenia wkrótce!

Bericht: Heinz-Peter Keuten, Wölfelsdorf, Grafschaft Glatz